flagten bulgarischen Rebellen den Blättern der Regierungsgegner um jeden Preis Veranlassung zu ebenso heftigen als ungerechtfertigten Angriffen liefern mußte. Selbst der Umstand, daß der gouvernementale „Telegraful" eine Mittheilung aus Sofia brachte, nach welcher das aus den Herren Gruew, Benderew, Uganow, Kardjew, Danitschew, Kawalow, Gudjew und Dikow bestehende provisorische Regierungscomité der bulgarischen Revolutionspartei seinen Hauptsitz in Bukarest hatte, muß nun als Motiv zu Angriffen auf die Regierung herhalten! Und zwar beschuldigen gerade die Blätter jener oppositionellen Gruppen das Cabinet Bratiano, daß es schon seit längerer Zeit von der Existenz eines revolutionären Regierungs-Comités in den Mauern der rumänischen Residenz Kunde gehabt habe, welche ganz gewiß für den Fall einer vorzeitigen Ausweisung der Häupter der bulgarischen Emigration nicht genug Worte gefunden hätten, um die Regierung Rumäniens wegen Verletzung des Asylrechtes zu beschimpfen. Daß die Regierung durch ihre Vorsicht und Wachsamkeit den Plan der Herren Gruew, Benderew und Genossen, auf rumänischem Boden Freischaaren zu einem Putsche auf Rustschuk und Widdin zu werben, vereitelt hat, bleibt natürlich unberücksichtigt; ebenso die weitere Thatsache, daß die hiesige Polizeibehörde den Führern der bulgarischen Emigration wiederholt die Bedingungen eingeschärft hat, unter welchen letztere auf die Gastfreundschaft Rumäniens rechnen durften. Wäre die Regierung Bratiano's zu Ausweisungen geschritten, bevor sie unwiderlegliche Beweise dafür in den Händen hatte, daß die bulgarische Emigration die Bedingungen der Gastfreundschaft nicht respectire, so würde man sie jedenfalls von Seite der oppositionellen Presse einer Parteinahme bei den inneren Parteizwistigkeiten Bulgariens in einem Rußland feindseligen Sinne beschuldigt haben. Heute, wo der Beweis erbracht ist, daß mehrere der bulgarischen Flüchtlinge die Gastfreundschaft Rumäniens zur Vorbereitung revolutionärer Pläne in einer Weise mißbraucht haben, daß jede weitere Duldung der also compromittirten Persönlichkeiten unsere Regierung dem Vorwurfe der Vorschubleistung für die bulgarische Revolutionspartei aussetzen müßte, ist jede rückblickende Kritik ihres Verhaltens den bulgarischen Flüchtlingen gegenüber vollständig zwecklos. Sie hat zu Ausweisungsmaßregeln erst dann gegriffen, als sie hierzu gezwungen war, und es sollten sich wahrhaftig die Blätter der Opposition schon im eigenen Interesse ihre Anhaltspuncte zu Angriffen auf die Regierung anderswo als auf einem Gebiete suchen, auf welchem das Bestreben unserer leitenden Kreise, die liberalste Ausübung des Asylrechts mit den Anforderungen der Staatswohlfahrt und einer streng neutralen Haltung in Einklang zu bringen, über allen Tadel erhaben ist.

* Unser D-Berichterstatter schreibt uns aus Brüssel vom 17. März:

Eine unglaubliche Nachricht kommt aus dem Bezirk des neulichen großen Grubenunglücks zu Quaregnon. Die katholische Geistlichkeit hat den unglücklichen Familien die Gebühren für die Begleitung der Leichenzüge und die zu veranstaltenden Todtenmessen zu denselben Taxen bezahlen lassen, wie in allen sonstigen Fällen, und was noch schlimmer ist, man hat die Begräbnisse in Massen vorgenommen und doch den betreffenden Angehörigen den Satz für jeden einzelnen Leichnam vergüten lassen! Ein hiesiges liberales Blatt macht hierzu die treffende Bemerkung, daß die in den Kirchen und unter der Geistlichkeit gesammelten Unterstützungsgelder auf diese Weise doch nicht ganz verloren gehen. — Der kaum aus der Haft entlassene Arbeiterführer Anseele hat in diesen Tagen in den Ortschaften Dampremy und Lodelinsart eine Reihe von Vorträgen gehalten, in welchen er sich hauptsächlich gegen die Betheiligung der Officiere an den Sammlungen für die Verunglückten wandte. Mit einem 5-Frankstück könne man die im März von den Schergen ermordeten Brüder nicht ins Leben zurückrufen. Wenn nicht in kürzester Frist die Gesetzgebung völlig geändert werde, bleibe den Minenarbeitern nichts, als entweder vor Hunger oder unter den Kugeln der Landsleute zu sterben. Für die Besitzenden sei Belgien ein Schlaraffenland; der König und die Geistlichkeit würden unsinnig bezahlt, während der unglückliche Arbeiter rechtlos sei. Die Ausführungen Anseele's wurden allerorten mit stürmischen Hochs auf die Republik und ungezählten Marseillaisen aufgenommen.

* Das Capitel der politischen Disharmonien in Frankreich wird von dem Kriegsminister General Boulanger gegenwärtig um eine Fortsetzung bereichert, in deren Mittelpunct die Polytechnische Schule steht. Bekanntlich ist diese Schule eine Bildungsanstalt, welche, ohne ausschließlich militairischen Charakter zu tragen, dem französischen Officiercorps von jeher Kräfte ersten Ranges zuführte und deshalb im Heere wie in der öffentlichen Meinung eines außerordentlich hohen Ansehens genießt. Natürlich bewahren die als Zöglinge der Polytechnischen Schule in das Heer eingetretenen jungen Officiere ihre Traditionen; sie üben auf den Geist der militairischen Institutionen einen sehr merklichen Einfluß aus; sie repräsentiren ein Element, welches man nicht unzutreffend als die „Aristokratie der Bildung" bezeichnen könnte, und daher schreibt es sich, daß dem demagogischen Nivellirungsfanatismus die Polytechnische Schule immer ein Dorn im Auge war und er rastlos daran arbeitete, ihre Bedeutung für die Officierslaufbahn möglichst herabzudrücken, wo nicht ganz zu annulliren. Die Gönner und Freunde dieser Anstalt, innerhalb wie außerhalb der Parlamentssphäre, konnten dem Haß der Demagogen solange ohne Sorge zusehen, als letztere niemanden besaßen, der ihre Sache in den maßgebenden Kreisen zu der seinigen gemacht hätte. Jetzt ist aber dieser Mann in der Person des Kriegsministers General Boulanger gefunden, und er hat es in seinem soeben an den Vorsitzenden des Heeresausschusses Herrn de Mahy gerichteten Briefe, der aber NB. schon Abends zuvor in allen Zeitungen zu lesen stand, ganz unverhohlen ausgesprochen, daß das Ziel seiner Amtsführung die Demokratisirung des Heeres ist, und daß er auch die Polytechnische Schule diesem seinem Programm anpassen wolle, indem er den Besuch derselben nur solchen Officieren vorbehält, welche auf die höheren militairischen Commandos aspiriren. Der eigentliche Grund ist aber der, daß die trennende Schranke der militairwissenschaftlichen Fachbildung möglichst eingeengt werden soll, damit das Gros der Subalternofficiere sich künftig aus den Reihen der Truppe recrutiren könne. General Boulanger drückt dies in seinem vorerwähnten Briefe mit den Worten aus, „daß wir nur in den wahren demokratischen Principien die für die Massen, welche den Bestand der neuen Heere ausmachen, unerschütterlichen Triebfedern finden". Ob dieser für ihren Urheber sehr charakteristischen Kundgebung herrscht nun ein lautes Halloh in all den Preßorganen, welche den letzten Zielen des heutigen Kriegsministers mißtrauen. Sie wagen es allerdings nicht, ihn offen zu verdächtigen, aber sie bespötteln seine Redewendungen von den „wahren" demokratischen Principien in einer Weise, die verräth, wie äußerst unbehaglich ihnen zu Muthe ist. So lange sie selbst „Républ. franç." und, tutti quanti, die „wahre Demokratie" in Erbpacht hatten und unter dieser Devise dem von Herrn Thiers mit conservativen Einrichtungen umgebenen republikanischen Gemeinwesen den Radicalisirungsproceß machten, da hing ihnen, den Gegnern des Regimes der moralischen Ordnung, der Himmel voller Geigen. Nun, wo ein unternehmungslustiger General sich anschickt, die Armee im Namen ebenderselben „wahren demokratischen Grundsätze" für sich und seine persönlichen Pläne in Anspruch zu nehmen, fällt es jenen wie Schuppen von den Augen und sie möchten gerne das Rad der französischen Zeitgeschichte schnell um ein paar Speichen zurückdrehen — als wenn auf so steil abschüssiger Bahn, wie sie der französische Staatswagen eingeschlagen hat, ein Halten so ohne Weiteres angängig wäre, oder die ominöse Formel des: ôte-toi de là, que je m'y mette den heutigen classes dirigeantes der Republik gegenüber ihre Anwendungsfähigkeit verloren hätte. Ein arger Irrthum, der sich früher oder später an Denen, die ihm huldigen, schlimm rächen kann.

* Wie verlautet, soll Capstadt stärker befestigt und in der Tafelbai mehrere Festungswerke angelegt werden. Die Puncte sind dieselben, welche die holländisch-ostindische Compagnie schon früher zu dem Zwecke gewählt hatte.

## Zur parlamentarischen Lage.

** Berlin, 17. März. Obgleich der Reichstag auch in regelmäßiger Weise seinen „Schwerinstag" abhielt, an welchem die aus der Mitte des Hauses gestellten Arbeiterschutz-Anträge zur Berathung standen, gehen die übrigen parlamentarischen Arbeiten doch in so flotter Weise vorwärts, daß der Etat jedenfalls bereits mehrere Tage vor dem 1. April fertiggestellt sein wird. Dabei werden, zunächst in der Budgetcommission, die Fehler der früheren Sessionen gut gemacht. Zunächst ist endlich die Unterofficierschule in Neu-Breisach, deren Errichtung seit sechs Jahren jährlich vergebens durch die Regierung beantragt worden war, bewilligt, ferner wurde heute auch der Ankauf des bei der großen Cadettenanstalt in Lichterfelde erforderlichen Exercirplatzes zugestanden. Im Uebrigen aber ist die gegenwärtige Budgetcommission durchaus nicht minder bemüht, sparsam zu sein, als der oppositionelle Reichstag der vorigen Session, nur darf darunter die allgemeine Wohlfahrt nicht leiden. So wurde heute beispielsweise die Commandozulage für die beiden unteren Chargen für Lieutenant und Hauptmann von 2 und 2.50 ℳ auf 3 und 4 ℳ bewilligt, für die Stabsofficiere dagegen die beantragte Zulage abgelehnt, so daß es für diese bei dem bisherigen Satze von 5 ℳ bleibt.

In der Berathung der Arbeiterschutz-Anträge hat die nationalliberale Partei gestern ihre Stellung genommen, zunächst durch die inhaltreiche und sachkundige Rede des Abg. Dr. Buhl, welche die Bereitwilligkeit zu jeder Maßregel von nachweisbarem Vortheil für die Arbeiter bekundet. In der Commission, an welche alle Anträge verwiesen sind, wird ermittelt werden, ob einzelne Schutzgesetze, beispielsweise betr. die Frauen- und Kinderarbeit, alsbald erlassen werden können, resp. betreffs welcher Fragen es erst, ähnlich wie über die Sonntagsarbeit, einer Untersuchung der thatsächlichen Verhältnisse bedarf. Ein darauf gerichteter Antrag wird dann eventuell in der Commission oder in der zweiten Lesung gestellt werden.

Die Novelle zum Militairpensionsgesetz ist nun definitiv angenommen, der Servistarif mit dem Gesetzentwurf über die Classeneintheilung der Orte der Budgetcommission zugewiesen worden. Hoffentlich kommt das letztere Gesetz, welches dringender Natur ist und in zwei Sessionen vergeblich eingebracht wurde, diesmal zur Verabschiedung. Einer besonderen Commission wurden heute auch die beiden Unfallversicherungsentwürfe für die Seeleute und für die bei Bauten beschäftigten Personen zugewiesen. Die Stellung, welche der deutsch-freisinnige Abg. Schrader den Vorlagen gegenüber einnahm, ist bezeichnend für die deutsch-freisinnige Partei. Diese hat sich bisher allen socialpolitischen gesetzlichen Maßnahmen gegenüber, welche auf eine Besserung der Lage des Arbeiterstandes und deren Sicherung in Noth- und Krankheitsfällen abzielten, ablehnend verhalten. Heute konnte Herr Schrader nicht umhin, sich „auf den Boden der bestehenden Unfallversicherungsgesetze zu stellen". Das heißt mit andern Worten, die Freisinnigen sehen zwar ein, daß ihre bisherige ablehnende Haltung im Widerspruch stand mit der Auffassung der Mehrheit des Volkes und mit dessen Interessen — aber sie haben nicht den Muth und die Ehrlichkeit, ihren früheren „Irrthum" zu bekennen. Herr Schrader erkannte dagegen an, daß die Rheder, auch die „freisinnigsten" Danziger, einen staatlichen Zuschuß wünschen, doch wagte er nicht, nachdem Herr Richter in der „Freisinnigen Zeitung" die Parole ausgegeben, die nöthigen Folgerungen seiner richtigen Auffassung zu ziehen. Beifällig wurde es allgemein aufgenommen, nachdem Staatssecretair v. Bötticher in der vorigen Woche für die nächste Session eine Vorlage über die Altersversorgung zugesagt, er heute weitere Unfallversicherungsgesetze für den Handelsstand, das Hausgesinde u. s. w. in Aussicht stellte.

Nachdem die Deutsch-Conservativen und das Centrum ihre gleichlautenden Anträge wegen Einführung des Befähigungsnachweises aus der vorigen Session wiederum eingebracht haben, haben heute auch die Abg. v. Kardorff und Lohren, unterstützt von 14 anderen Mitgliedern der Reichspartei, einen ähnlichen Gesetzentwurf, welcher allerdings nicht ganz so weit geht in seinen Forderungen wie der conservativ-ultramontane, eingebracht. Es fällt auf, daß nur der dritte Theil der Mitglieder der Reichspartei den Antrag unterzeichnet hat. Man schließt daraus, daß er von den übrigen Mitgliedern nicht gebilligt wird. Gespannt ist man in parlamentarischen Kreisen, welche Stellung die Regierung diesmal den zünftlerischen Anträgen gegenüber einnehmen wird. Es besteht die Absicht, dieselben bereits nächsten Mittwoch, jedenfalls aber noch vor Ostern zur ersten Berathung zu bringen, um noch in dieser Session deren commissarische Erledigung zu ermöglichen.

* Berlin, 17. März. Die Budgetcommission des Reichstags hielt heute wieder eine Sitzung. Nachdem die Commission von der preußischen Vorlage im Bundesrathe betreffs anderweitiger Regelung der Berechtigung für Verpflegung von Officieren bei Manövern Kenntniß genommen, wurde auf Antrag des Abg. v. Bennigsen beschlossen, die Commandozulagen zu erhöhen auf 3 ℳ für Lieutenants, 4 ℳ für Hauptleute und 5 ℳ für Stabsofficiere. Gegen den Etatsanschlag werden hierdurch erspart etwa 14,000 ℳ. Eine lange Discussion erhob sich über den Erwerb des südlich der Cadettenanstalt in Lichterfelde belegenen Terrains. Allgemein wurde zwar anerkannt, daß diese Erwerbung erwünscht sei, die absolute Nothwendigkeit aber wurde bestritten, und daher übereinstimmend die Bewilligung der übertriebenen Forderungen der Grundbesitzer abgelehnt und zwar für alle Zukunft. Schließlich einigte man sich dahin, statt der angeforderten 574,800 ℳ 434,330 ℳ zu bewilligen, was einen Betrag von etwa 40 ℳ für die Ruthe darstellt, den die Commission einstimmig als den höchsten bezeichnete, der jemals gewährt werden könne. Die Titel 33—37 des außerordentlichen Etats, Artilleriecaserne in Berlin (letzte Rate), Artilleriecaserne in Allenstein (1. Rate), Infanteriecaserne in Insterburg (letzte Rate), Traincaserne in Alt-Damm (1. Rate), Infanteriecaserne in Bromberg (erste Baurate) wurden bewilligt, dagegen die erste Baurate für die Infanteriecaserne in Greifswald (300,000 ℳ) als weniger dringlich gestrichen. Bewilligt wurden sodann die erste Baurate für eine Cavalleriecaserne in Rathenow, die Infanteriecaserne in Rudolstadt und die ferneren Raten für Gleiwitz, Halberstadt, Schleswig und Schloß Gottorp, Goslar, Kassel, Gießen. Die Gesammtabstriche der Commission im Heeresetat beziffern sich bereits nach auf etwa 1,040,000 ℳ. Der zum Schluß zur Discussion gestellte Titel 23, Cap. 5 — Erweiterungsbau des Generalcommando-Dienstgebäudes in Stettin — wurde bewilligt unter Ablehnung des Antrags von Köller, neu zu bauen, weil letzteres zu einer Mehrausgabe von 366,000 ℳ führen würde.

* Berlin, 17. März. Das Abgeordnetenhaus berieth heute in dritter Lesung die Secundairbahn-Vorlage. In der Debatte wurden zahlreich verschiedene Wünsche nach Erweiterung des Secundairbahnnetzes geäußert. Abg. Berger befürwortete die Errichtung von Dienstwohnhäusern für die in den Eisenbahnwerkstätten beschäftigten Arbeiter. Der Gesetzentwurf, sowie auch die Vorlage über Erwerb weiterer Privatbahnen wurde unverändert angenommen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Cantongrundsätze in der Rheinprovinz, wurde nach längerer Debatte der Gemeinde-Commission überwiesen, einige kleinere Vorlagen ohne Debatte erledigt. Sonnabend: Rheinische Kreis- und Provinzialordnung.

* Die Arbeiterschutzcommission des Reichstags hat zum Vorsitzenden den Abg. Oechelhäuser, zum Stellvertreter des Vorsitzenden den Abg. Kleemann (Sachsen) ernannt.

## Marine.

* Das Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe" wird in nächster Zeit Kreuzfahrten in den spanischen und englischen Gewässern vornehmen und alsdann Ende Juli nach Kiel zurückkehren. Es ist dies die erste Auslandsreise, welche mit dem neuen prächtigen Schiffe unternommen wird. Im Juli 1885 lief es in Danzig vom Stapel, und Ende Mai 1886 ging es an Stelle der Brigg „Musquito" nach der ostamerikanischen Station. „Nixe" lief zunächst einige Hafenplätze Brasiliens an, nahm dann den Curs nach den Inseln Trinidad, Barbados, Hispaniola und Jamaica, wandte sich von dort nach der Küste von Venezuela, in Puerto Cabello die deutsche Flagge zeigend, steuerte alsdann nach dem Nord-Atlantic und traf zusammen mit dem Schulgeschwader in Queenstown ein. Ursprünglich war bestimmt, daß „Nixe" längere Zeit auf der ostamerikanischen Station verbleiben sollte. Am 23. März geht das Schiff von Queenstown nach Lissabon in See und von dort weiter nach Gibraltar, segelt dann im Juni nach Falmouth, Dartmouth und Cowes auf der Insel Wight, von wo aus in der letzten Hälfte des Juli die Heimreise angetreten wird.

## Militairisches.

### Die sächsischen Truppen unter König Albert.

* Mit dem 1. April d. J. erfährt das königlich sächsische (XII.) Armeecorps eine erhebliche Verstärkung und veränderte taktische Eintheilung. Angesichts der erfolgenden Formation neuer Cadres und Truppenverbände ist es sicherlich für manchen Zeitungsleser von Interesse, einmal in kurzen Umrissen ein Bild von allen jenen Reorganisationen der sächsischen Truppen vorgeführt zu erhalten, welche dieselben in der Neuzeit erfuhren, seitdem General Graf Fabrice sächsischer Kriegsminister und das XII. Armeecorps integrirender Bestandtheil des großen deutschen Reichsheeres geworden ist. Viermal wurden seit dem Jahre 1866 die sächsischen Truppen verstärkt und jede dieser Vermehrungen der Streitkräfte des Königreichs Sachsen erfolgte unter den Auspicien des Königs Albert; als die erste Reorganisation eintrat, war der Monarch noch Kronprinz und commandirender General des sächsischen Corps.

Dieselbe wurde bedingt durch die zwischen den Kronen von Preußen und Sachsen unterm 7. Februar 1867 abgeschlossene Militair-Convention. Bis dahin bestand die active sächsische Armee aus a) 20 Bataillonen Infanterie, von denen 16 der Infanterie und 4 den Jägern angehörten; erstere bildeten in Summa 4 Infanterie-Brigaden, letztere die Jägerbrigade, b) 20 Schwadronen Reiterei, eingetheilt in 4 Regimenter à 5 Schwadronen, c) 10 Batterien Fußartillerie, eingetheilt in 3 Brigaden und 2 Batterien reitende Artillerie, d) 1 Pionier- und Pontonier-Abtheilung und e) 1 Commissariats-Train-Brigade. Diese Formation der sächsischen Armee bestand nahezu 20 Jahre; sie trat ein zufolge allerhöchster Bestimmung vom 7. Juni 1849 und aus ihr heraus hat sich das heutige XII. Armeecorps entwickelt.

Die Reorganisation des Jahres 1867 brachte eine sehr beträchtliche Erweiterung der sächsischen Streitkräfte. Bei der Infanterie erhielt jede der Brigaden 2 neue Bataillone und bildeten von letzteren fortan je 3 ein Regiment; bei der Reiterei wurden 2 neue Ulanen-Regimenter errichtet; die in 1 Feld- und 1 Fußregiment neuformirte Artillerie wurde um 8 Batterien, resp. Compagnien und die Pionier-Abtheilung um 2 Compagnien vermehrt. Diese erste, durch die Thatkraft und Umsicht des Kriegsministers in wenigen Monaten, bis 1. Juli 1867, vollendete schwierige Reorganisation des Sachsenheeres war die tiefeingreifendste und schwierigste von allen hier in Frage kommenden Umgestaltungen. Es traten nicht nur wesentliche Aenderungen in Betreff der Uniformirung und Bewaffnung ein, sondern es kam auch darauf an, vollständig mit dem Alten zu brechen, bisherige beim Sachsenvolke beliebte Gesetze und Bestimmungen aufzuheben und preußische Normen einzuführen, als: die Einführung der neuen Ersatzgeschäfts-Verordnungen, die Regelung der Reserve- und Landwehr-Verhältnisse und die Einführung eines neuen Exercitiums. Daß diese Riesenaufgabe in so staunenswerth kurzer Zeit und in so vollendeter Weise zu lösen gelang, war in erster Linie den hervorragenden persönlichen Eigenschaften des sächsischen Kriegsministers zu danken, dessen Meisterschaft im Organisiren sich hierbei glänzend documentirte. Die erste Inspicirung der reorganisirten sächsischen Truppen durch den heutigen deutschen Kaiser auf dem Heller bei Dresden am 9. September 1868 fiel denn auch sehr günstig aus.

In vorstehend angegebener Stärke trug das XII. Armeecorps seine Feldzeichen auch anno 1870 nach Frankreich hinein und stand am 7. März 1871 zusammen mit den Bayern und Württembergern auf dem Schlachtfelde von Villiers und Brie sur Marne in Parade vor Kaiser Wilhelm. Als der hohe Herr die Sachsen dann gelegentlich der Kaiserparade bei Pulgar vor Leipzig am 6. September 1876 wiedersah, trugen die alten vier sächsischen Reiterregimenter auf Befehl ihres Königs und Kriegsherrn andere Uniformen, aus dem 1. und 2. waren 18er und 19er Husaren geworden und die Gardereiter, sowie das 3. Regiment erschienen in Kürassierhelmen und Stiefeln. Nicht minder war seit 1872 die sächsische Feldartillerie um 2 Batterien vermehrt worden und hatte 1874 das neue 9 cm Geschütz C 73 erhalten und wurde seit letztgenanntem Jahre in zwei Regimenter Nr. 12 und 28 eingetheilt. Ebenso war die nach dem deutsch-französischen Kriege der Garnison von Metz zugetheilte sächsische Fußartillerie inzwischen auf 8 Compagnien verstärkt worden.

Die dritte weit bedeutendere Verstärkung erfuhr das sächsische Armeecorps am 1. April 1881, und zwar um volle zwei Infanterie-Regimenter und zwei Batterien Feldartillerie. Erstere erhielten die Nummern 133 und 134 und kamen nach Zwickau und Leipzig in Garnison, letztere wurden dem 1. Feldartillerie-Regimente zugetheilt, welches fortab 3 Abtheilungen, inclusive der beiden reitenden Batterien, umfaßte. Die Formation dieser neuen Truppentheile erfolgte derart, daß von jedem der im Königreich Sachsen garnisonirenden 8 Infanterie-Regimenter (Nr. 100, 101, 102, 103, 104, 106, 107 und 108) je 3 Compagnien und von jedem der beiden Feldartillerie-Regimenter Nr. 12 und 28 je eine Batterie neu gebildet und dann durchs Loos ausgeschieden wurden. Die gedachten jüngsten sächsischen Infanterie-Regimenter sind die ersten, welche Feldzeichen mit dem Namenszug des Königs Albert führen; sie wurden 1881 verliehen. König Albert sah die neuen sächsischen Truppen zum ersten Male bei der Kaiserparade am 15. September 1882 hinter Mergendorf bei Riesa. Von der sächsischen Landwehr haben die 2. Bataillone ebenfalls Fahnen mit des Königs Albert Namenszug, während die 1. Bataillone solche mit dem Namenszug des Königs Johann führen; erstere wurden 1874, letztere 1872 von dem jeweiligen sächsischen Monarchen verliehen.

Jetzt, am 1. April, findet die vierte und sehr erhebliche Verstärkung der sächsischen Truppen statt. Es wird neu errichtet: 1 Infanterie-Regiment Nr. 139, 1 Jägerbataillon Nr. 15, 1 Eisenbahncompagnie Nr. 15, 2 Feldartillerie- und 1 reitende Batterie, sowie endlich 1 Traincompagnie. Auch werden 2 neue Landwehr-Bezirkscommandos gebildet, von denen je eins nach Dresden und Leipzig kommt. Das königl. sächsische (XII.) Armeecorps besteht sodann aus 11 Infanterie-Regimentern (100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 133, 134 und 139), 1 Schützen-Regiment Nr. 108, 3 Jägerbataillonen Nr. 12, 13 und 15, 6 Cavallerie-Regimentern (Gardereiter, Carabiniers, 18er und 19er Husaren, 17er und 18er Ulanen), 23 Batterien Feldartillerie incl. 3 reitenden, 1 Fußartillerie-Regiment, 1 Pionierbataillon, 1 Eisenbahncompagnie und 1 Trainbataillon zu 3 Compagnien. Hand in Hand mit der gegenwärtigen Vermehrung der sächsischen Streitkräfte geht aber auch eine neue taktische Eintheilung derselben.

Bisher waren dieselben in 2 Infanterie-Divisionen Nr. 23 und 24, 1 Cavallerie-Division und 1 Artillerie-Brigade Nr. 12 formirt. Fortan werden sie folgende taktische Verbände bilden: 3 Infanterie-Divisionen mit je 2 Infanterie-Brigaden à 2 Regimentern, 3 Cavallerie-Brigaden à 2 Regimenter, 1 Artillerie-Brigade, bestehend aus 2 Regimentern oder 5 Abtheilungen Feldartillerie und 3 reitenden Batterien. Zu dem aus Truppentheilen fast aller deutschen Contingente formirten und zur Besetzung des Reichslandes bestimmten XV. Armeecorps bleiben abcommandirt das 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 in Straßburg und das Fußartillerie-Regiment Nr. 12 in Metz. Neue sächsische Garnisonen werden die Städte Döbeln und Leisnig für das 11. Infanterie-Regiment Nr. 139, Wurzen für das 3. Jägerbataillon Nr. 15 und Berlin für die Eisenbahncompagnie Nr. 15. Auch neue Feldzeichen wird Se. Maj. König Albert verleihen, und zwar an das Infanterie-Regiment Nr. 139, sowie an die neu zu errichtenden Landwehrtruppentheile, welche jedenfalls den obenerwähnten aus den Jahren 1881 resp. 1874 völlig gleich sein dürften.

Die jetzt eintretende Verstärkung und Neuformation des XII. Armeecorps ist nächst derjenigen vom Jahre 1867 die bedeutendste und wichtigste, welche das sächsische Heer in der Neuzeit erfahren hat. Miles.

## Vermischtes.

— München, 17. März. Das gestrige Festmahl der hiesigen Liberalen, bei welchem Seite an Seite der Führer der Rechtsliberalen, Baudirector v. Schauß, und der Führer der Linksliberalen, Brechioni, den Vorsitz führten, gestaltete sich zu einer begeisterten Kundgebung für Schauß, der als der Feldherr der vereinigten Armeen die Münchner Liberalen zum Siege geführt habe, aber selbst in dem Wahlkreise Forchheim unterlegen sei, weil die Freisinnigen dort in unverantwortlicher Weise den Centrums-Candidaten unterstützten.

— Nachrichten vom Afrikareisenden Dr. Holub. Das deutsche und das österreichische Consulat in Capstadt haben weitere Telegramme erhalten, welche bestätigen, daß die Holub'sche Expedition von den Mashukulumbwe zwischen dem Sambesi und dem See Bangweolo überfallen wurde, während der Doctor zeitweise abwesend war. Ein Europäer, Oswald Zeldner, wurde ermordet, und Holub's werthvolle Sammlung ging verloren. Die Nachrichten kommen aus Shoshong, wo Dr. Holub in elendem Zustande ankam, nachdem er große Entbehrungen erlitten hatte. Nach den letzten Nachrichten ist Dr. Holub mit seiner Gemahlin in Bamangwato am 22. Februar eingetroffen. Die Firma Poppe & Co. in Capstadt hat den Bedrängten sofort Hilfe gesandt, bis weitere von Europa eintrifft.


**Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.65 p. Met.** (ca. 150 versch. Qual.) — Atlasse, Faille Française, Moscovite, Moirés, Sicilienne, Ottoman, „Monopol", Rhadamés, Grenadines, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Damaste, Ripse, Taffete etc. — vers. roben- und stückweise zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 ₰ Porto.

**Transparents zu Kaisers Geburtstag.**
Kaiserbild, Lebensgröße, ℳ 1.50, Kronpr. Fr. Wilh., König Albert, Moltke, Bismarck, Germania ℳ 1.—. — Transparents mit Bild oder Spruch ℳ —.75. Illuminations-Laternen.
**M. Aplan-Bennewitz,** Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe.

**Hautkrankheiten**
und Unreinheiten jeder Art (Flechten, Schwinden, Kupferrasen, Schuppen und Krusten, Mitesser, Flecken x.) vorzubeugen und rasch zu heilen, giebt es unbedingt kein vortrefflicheres Mittel, als die längst bewährte, ärztlich empfohlene Cutler'sche Theerschwefelseife. — 50 ₰ das Stück in gelber Enveloppe bei Emil Geerling, Grimmaische Straße 21; Reflekner, Lampe & Co., Klostergasse; Carl Stark Nachf., Petersteinweg 60; Rich. Krüger, Grimm. Straße; Jul. Hübner, Gerberstraße 67; Siegfr. Schwarz, Rathhaus 6, und in allen Apotheken und vielen Droguenhandlungen.

**Patentbureau** Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23/18

**Haus-Abputz** fertigt mittelst Leitergerüstes L. Paulweller, Neudnitzer Str. 12.

Gelegenheits-Offerte **für Raucher!**
1885er assortirte Havana-Cigarren, garantirt vorzüglich im Brand und Geschmack, volles Aroma pro Mille 70 Mark, Proben 7 Stück 50 ₰.
**Gustav Kietz,** Petersstr. 17, gegenüb. Hotel de Russie. Filiale: Ecke Roß- u. Nürnberg. Str.


## Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Lätare predigen:

Lutherkirche: Früh 9 Uhr Herr Dr. Suppe, ½9 Uhr Beichte bei den Herren Dr. Suppe und Dr. Krämer. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Sup. D. Pank, in der Matthäikirche.

Lutherkirche: Abends 6 Uhr Herr Dr. Krömer, nach der Predigt Beichte und Communion bei Hrn. Dr. Suppe.

St. Nicolai: Früh 9 Uhr Herr Dr. Vinkau, ½9 Uhr Beichte bei den Herren Dr. Vinkau und Diakonus Schuch; Herr Pastor D. Hölscher keine Beichte. Vorm. 11 Uhr Herr Hilfsgeistlicher Herzig. Abends 6 Uhr Herr Hilfsgeistlicher Kühling.

St. Matthäi: Früh 9 Uhr Herr Lic. Merbach, ½9 Uhr Beichte bei den Herren Lic. Merbach und Dr. Kühn. Abends 6 Uhr Herr Dr. Kühn.

St. Petri: Früh 9 Uhr Herr Consistorialrath D. Fricke, ½9 Uhr Beichte bei demselben und Herrn Diakonus Grll. Vor der Predigt: Salvum fac regem, von Dr. C. Löwe. Abends 6 Uhr Herr Diakonus Grll.

St. Pauli: Früh 9 Uhr Herr Dr. Herrmann v. Pred.-Coll. Abends 6 Uhr Herr Cand. Zimmermann v. Pred.-C.

St. Johannis: Früh 9 Uhr Herr Johannes Voigt. Abends 6 Uhr Herr Pastor Dr. König, Predigtgottesdienst, verbunden mit Abendmahlsfeier, in der Stiftskapelle, Hospitalstraße 36.

St. Georg: Früh 9 Uhr Herr cand. rev. min. Nitsche.

St. Jacob: Früh 9 Uhr Herr Pfarrer Dr. Michaelis.

reform. Kirche: Früh 9 Uhr Herr Pastor Lic. Simons, Psalm 31, 2—8.

kathol. Kirche: Früh 7 Uhr heil. Messe mit Ansprache, 9 Uhr Kindergottesd., Predigt und Hochamt, 11 Uhr heil. Messe, Nachmittags 4 Uhr Predigt, Kreuzwegandacht und heil. Segen.

deutschkath. Gem.: Früh 9½ Uhr Erbauungsstunde in der 1. Bürgerschule. Predigt durch Herrn Dr. Heyer.

Apostolische Gem.: (Kirche Eisenbahnstraße): Oeffentlicher Vortrag für das christliche Publicum Abends ½7 Uhr.

Baptisten-Gem.: (Volkmarsdorf, Conradstr. 7): Sonntag Predigt: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr, und Donnerstag Abends 8½ Uhr.

in Connewitz: Früh 9 Uhr Herr Pastor Haße, Communion, ½9 Uhr Beichte. Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst.

in Eutritzsch: Früh 9 Uhr Herr Pastor Jäger, Communion, ½9 Uhr Beichte.

in Lindenau: Früh 9 Uhr Herr Diakonus Wagner.

in Plagwitz: Früh 9 Uhr Herr Pastor Schmidt. Abends 7 Uhr Herr Pastor Schmidt.

in Reudnitz: Früh 9 Uhr Herr Pastor Rausch, nach der Predigt Communion, Beichte ½9 Uhr, Herr Diakonus Müller. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, Hr. Diak. Müller. Abends 6 Uhr Herr Diakonus Müller.

in Schönefeld: Früh 9 Uhr Herr Pastor Schmidt.

in Volkmarsdorf: Abends 6 Uhr Herr Pastor Schmidt.

in Neustadt: Früh 9 Uhr Herr Cand. Schmalbrüssen.

In der Kirche zu Thonberg-Neureudnitz früh 9 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Pastor Schilling.

In Gohlis früh 9 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Hilfsgeistlicher Schmidt aus Leipzig. — Nachm. 3 Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Diakonus Scharf durch denselben.

Mittwoch, den 23. März, Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst, Predigt: Herr P. Dr. Seydel.

**All Saints' (English-American) Church.**
Sebastian Bachstrasse.
Divine Service: 8 a. m. (H. C.) — 10.30 a. m. — 6 p. m.
Chaplain: Rev. L. R. Tuttiett, B. D., Plagwitzer Strasse 36, II.

**American Church.**
Prayer Meeting: Saturday, 5 p. m., Vereinshaus, Rossstrasse 14, within the court.
Divine Service: Sunday, 5 p. m., first Bürgerschule, middle entrance, up one flight of stairs.
Pastor: Rev. G. C. Workman, Härtelstrasse 8, I.

SLUB
Wir führen Wissen.